© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Linzer Biol. Beitr.	27/2	1021-1043	29.12.1995

Orobanche bartlingii GRISEBACH, die Bartling-Sommerwurz, - neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, sowie von Nieder- und Oberösterreich

H. MELZER & TH. BARTA

Abstract: New for the Flora of the Burgenland are *Barbarea intermedia*, *Minuartia viscosa*, *Orobanche bartlingii* and *Silene conoidea*, for Lower Austria *Cichorium calvum*, *Duchesnea indica* and *Setaria viridis* subsp. *pycnocoma*, for Vienna *Phytolacca esculenta* and *Elymus campestris* (*Agropyron pycnanthum*) x *E. repens* (*A. repens*) and for Upper Austria *Cuscuta campestris*, *Duchesnea indica*, *Erysimum marschallianum*, *Geranium sibiricum*, *Linaria caesia*, *Elymus campestris* (*Agropyron pycnanthum*) and *Panicum dichotomiflorum*. After being believed extincted in the Burgenland, which meant for hole Austria, *Trigonella procumbens* war discovered in there. New localitis of 19 taxons are presented. *Bromus racemosus*, *Heleochloa alopecuroides*, *Hypericum elegans*, *Linum perenne* and *Papaver dubium* subsp. *austromoravicum*, all facing their extinction in Austria, and endangered *Geranium purpureum* and *Fumaria rostellata* are especially remarked. *Sesleria uliginosa*, also very endangered, is not only found on wet to humide meadows and flat moorland, as it is known but on dry localities, too. *Spergularia salina* not only grows in Seewinkel but on the Westbank of the „Neusiedler See" and was discovered together with *Puccinellia distans* by the roadside. Chorologic, and if necessary taxonomic, aspects are added.

Die Funde ohne Jahreszahl wurden alle 1995 gemacht.

Abkürzungen:

B: Burgenland
N: Niederösterreich
O: Oberöserreich
Ba: Th. Barta (Wien)
Me: H. Melzer (Zeltweg)
Tk: K.Tkalcsics (Bad Sauerbrunn)

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

A. Zweikeimblättrige Blütenpflanzen

Abutilon theophrasti MEDIKUS (Europäische Samtpappel)

Syn.: *A. avicennae* GAERTNER

N: östlich von St. Pölten auf einer Planierung am Rand einer aufgelassenen Sandgrube zwischen dem Bahnhof Pottenbrunn und Unter-Zwischenbrunn, 1994, Ba - 7760/3. Wiener Becken: westlich von Ebreichsdorf nahe der Überführung eines Fahrweges über die Autobahn am Fahrwegrand und an angrenzenden Ackerrändern, 1992, Ba - 8064/1.

Dieses ostmediterrane Malvengewächs wurde schon öfters adventiv in Österreich beobachtet, so bereits in Niederösterreich, im Burgenland, in Kärnten (MELZER 1963: 194, 1974a: 233) und im Wiener Stadtgebiet (SCHMIDT 1965: 674c, FORSTNER & HÜBL 1971: 66), in Kärnten auch von LEUTE 1973: 407 und in der Steiermark (MELZER 1977: 104), fehlt aber in ADLER & al. 1994: 630, wo nur erwähnt wird, daß aus jener Familie einige Zierpflanzen gezogen würden.

MELZER 1995 (in Druck) berichtet über zwei neuere Einschleppungen in der Steiermark und daß *A. theophrasti* im benachbarten Übermurgebiet (Prekmurje) Sloweniens und in Friaul bereits eingebürgert wächst, ebenso in den USA als Unkraut in Soja- und Maiskulturen. Es kann also nicht nur aus Süd- oder Südosteuropa sondern auch aus der Neuen Welt zu Einschleppungen dieser ostmediterranen Art zu uns kommen, wie es beispielsweise bereits vor einiger Zeit in der ehemaligen DDR in Schweinemastanlagen geschehen ist, wo amerikanische Futtermittel verwendet worden sind (HENKER & KLEMM 1979: 44).

OBERDORFER 1994: 659 schreibt, gleich wie schon in den früheren Auflagen, daß *A. theophrasti* hie und da als Topfpflanze kultiviert würde, PIGNATTI 1982: 93, daß sie auch zur Zierde gepflanzt würde. Abgesehen davon, daß wir sie weder an einem Fenster in einem Blumentopf noch in einem Garten angesät sahen, muß betont werden, daß sie in keinem uns bekanntem Werk für Zierpflanzen genannt wird, nur einige andere strauchige, nichteinjährige *A.*-Arten, wie von Maatsch in ENCKE 1960: 32-33. Zwei davon, die man öfters zu sehen bekommt, werden von Gugenhan in ROB 1987: 90 abgebildet: Schönmalve (*A. pictum* WALPERS) mit orangefarbenen Blüten und Rio Grande-*Abutilon* (*A. megapotamicum* SAINT-HILAIRE & NAUDIN), dessen gelbe Blüten von einem roten Kelch umhüllt sind, von rötlichen Griffeln und Staubgefäßen weit überragt. Erwähnt muß noch werden, daß *A. theophrasti* in Ostasien und in der (ehemaligen) UdSSR als Faser- (Chinesischer Hanf oder Chinesische Jute) und Heilpflanze verwendet wird, teilweise zur Papierherstellung und die Samen auch zur Ölbereitung (Hammer in MANSFELD 1986: 866).

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Barbarea intermedia **(BOREAU) RAUSCHERT (Mittleres Barbarakraut)**

B: Neusiedler See-Gebiet, am Westufer östlich von Purbach nahe dem Rand des Schilfgürtels ein kräftiges, stark verzweigtes Exemplar, Ba - 8066/3.

Neu für das Burgenland! Aus Niederösterreich ist diese submediterran-atlantische Art (OBERDORFER 1994: 464), gleichfalls verschleppt, nur vom Schneeberg bekannt. Dort wurde sie nahe dem Baumgartnerhaus 1957 an einem steinigen Wegrand in 1450 m Seehöhe in großer Zahl entdeckt (Me), 1961 auch von H. Metlesics gesammelt und in JANCHEN 1963: 43 veröffentlicht.

Chenopodium pumilio **R. BROWN (Australischer Gänsefuß)**

N: Weinviertel, Schrattenberg, in Ritzen eines Gehsteigs zahlreich, 1994, Ba, Me & R. Karl (7266/3); nordöstlich von Bernhardsthal an einer Wildfutterstelle im Föhrenwald, 1992, Ba (7267/3). Marchtal: Hohenau, am östlichen Ortsrand auf Ödland, 1991, Ba (7367/3).

Über die früheren Funde im benachbarten Mähren und imWeinviertel (Reinthal, Bernhardsthal) berichtet MELZER 1957: 147, 1963: 192-193). JACKOWIAK 1990: 108 fand diese Art, die vorwiegend mit australischer Wolle nach Europa gekommen ist (Aellen in HEGI 1960: 597), in Wien in einer Straße am Fuß von Mauern.

Cichorium calvum **SCHULTZ BIPONTINUS (Abessinische Wegwarte)**

N: Marchtal, am Nordwestrand von Dürnkrut in einer Grünbrache, 1992, Ba - 7567/1.

DÖRR 1993: 18 meldet diese Art äthiopischer (= abessinischer) Herkunft (MERXMÜLLER 1957) als „Vogelfutterpflanze" aus dem Allgäu und meint, es gäbe für diesen Fremdling noch keinen deutschen Namen, wohl deshalb, weil OBERDORFER 1994: 975 keinen nennt. Nach diesem Autor kommt er neuerdings adventiv in *Trifolium resupinatum*-Feldern vor. ADLER & al. 1994: 854 benennen ihn Glatzfrucht- oder „Kahlfrüchtige" Wegwarte und erwähnen diese nur aus dem Burgenland, von wo sie TRAXLER 1979 erstmals für Österreich unter jenem an zweiter Stelle genannten deutschen Namen angibt. Sie wurde dann auch bereits in der Steiermark gefunden (MELZER 1986: 181, 1987: 96).

Cuscuta campestris **YUNCKER (Nordamerikanische Seide)**

B: Leithaniederung, ostsüdöstlich von Gattendorf in einer ausgetrockneten, teilweise ruderalisierten Sumpfwiese massenhaft 1993, Ba - 7968/3; Leithagebirge, in Kaisersteinbruch an einem Wegrand, 1952, Me - 8066/1; Parndorfer Platte, nördlich des Bahnhofs Parndorf am Rande eines Fahrweges, 1988, 1989, Ba - 8067/1, im Bahnhof Zurndorf, 1989, Ba - 8068/1.

N: Pulkautal, an der Zufahrt zum Bahnhof Kadolz-Mailberg in Massen, 1953 und nördlich von Zwingendorf nahe dem Bahnhof an mehreren Stellen der Wegränder und auf Ackerrainen, 1957, Me - 7263/3, auf den Gleisanlagen der Bahnstation Pernhofen-Wulzeshofen und auf dem Lagerplatz weite Flächen überziehend, 1960, Me - 7263/4, und am Verladegleis der Haltestelle Blaustaudenhof,

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1988, Me - 7264/3. Weinviertel, auf den Bahnhöfen Hetzmannsdorf-Wullersdorf, 1988, Ba - 7362/4 und Staatz, 1964, Me - 7264/4, 7364/2, zwischen Enzersdorf bei Staatz und Ameis mehrere große Bestände am Straßenrand, 1975, Me- 7365/1, an einem Ausladegleis auf dem Bahnhof Mistelbach, 1966, Me - 7465/1; Marchtal, Bahnhof Angern a.d. March, 1990, Ba & Me - 7666/2, Bahnhof Dürnkrut, 1992, Ba - 7567/1; Marchfeld, östlich von Deutsch Wagram am Rand eines Rübenlagerplatzes, 1988, Me - 7665/3, bei Aderklaa am Straßenrand, 1964, Me - 7764/1, bei Gänserndorf nördlich des Ortes an einem Fahrweg und nahe dem Bahnhof, 1954, Me -7666/3, südöstlich von Stripfing in einer Sandgrube, 1991, Ba- 7666/4, am Bahnhof Oberweiden eine große Fläche überziehend, 1960, Me - 7667/3, Bahnhof Siebenbrunn-Leopoldsdorf 1991, Ba -7766/3, in Poysdorf am Straßenrand auf einigen hundert Metern und an der Eisenbahnstation Raasdorf und in deren Umgebung in Massen, 1965, Me - 7765/4, Marchegg-Bahnhof, an einem Straßenrand, 1957, Me - 7767/4, bei Schloßhof am Rand eines Fahrweges zwischen Äckern eine größere Strecke überziehend, 1954, Me - 7767/4, und am nördlichen Ortsrand von Markthof am Rand eines Rübenlagerplatzes reichlich, 1988 Ba, Me & Bregant, 1994 Ba, Me & Tk - 7867/2; Wiener Becken, nordöstlich von Felixdorf nahe Blumau auf Ödland, 1991, Ba & Me - 8063/4, an der Bahnhaltestelle Wr. Neustadt-Schleppbahn, 1992, Ba & Me - 8163/4, westlich von Trautmannsdorf an der Bahn, 1995 und südlich davon längs eines Fahrwegs, 1989, Ba - 7965/4, westlich von Bruck a.d. Leitha an einem Straßenrand, 1964, Me - 7966/4.

W: 22. Bezirk (Donaustadt), Verschiebebahnhof Breitenlee, 1987, Ba, dort auf einem Lagerplatz für Zuckerrüben, 1969, Me & Forstner - 7764/2, 11. Bezirk (Simmering), in der Urschenböckgasse neben der Bahnlinie, 1989, Ba - 7864/1.

O: Linz, Frachtenbahnhof, an einer Stelle auf verschiedenen Pflanzen schmarotzend, so auch auf der weiter unten genannten *Linaria caesia*, dem Blaugrünen Leinkraut, Me - 7651/4.

Nach ADLER & al. 1994: 693 würde dieser Schmarotzer aus Nordamerika besonders in Äckern auftreten, vorwiegend in Klee- und Luzernefeldern, wie schon JANCHEN 1959: 460 meint, der ihm sogar große Schädlichkeit in Kulturen zuspricht. OBERDORFER 1994: 774 nennt in erster Linie Karottenfelder. Wir aber fanden sie, wie aus oben angeführten Fundorten hervorgeht, bisher ausschließlich auf Ödland, besonders oft auf Bahngelände (vergl. auch JANCHEN 1974: 373 und die von FORSTNER & HÜBL 1971: 80 aus Wien genannten Fundorte!). In Kärnten wurde er 1986 und 1988 auf einem Müllplatz beobachtet, ebenfalls 1986 in der Steiermark auf einem vernachlässigten Grab des Grazer Zentralfriedhofs (Me).

Schon anläßlich der ersten Angabe aus dem Burgenland vom Seewinkel (MELZER 1952: 153) heißt es: „Die Pflanze wächst bei uns in großer Menge an Wegrändern und ihre Wirte sind dementsprechend Knöterich-, Gänsefuß- und Meldenarten ...“. Besonders oft ist es im pannonischen Gebiet *Atripex tatarica* L., die Tataren-Melde, an 4 von 9 der von FORSTNER & HÜBL l.c. genannten Fundorten schmarotzte *C. campestris* auf *Artemisia vulgaris* L., dem Gewöhnlichen Beifuß.

Auf Ödland findet sich dieser Schmarotzer auch in Norditalien, so in Friaul-Julisch Venetien vielerorts, wo man ihn u.a. in Mengen auf den Alluvionen des Tagliamento beobachten kann (s. auch LIPPERT & al. 1995: 17), oder in Istrien, in beiden Ländern häufig auch an den Stränden, wo er gerne Salzpflanzen überzieht. Auch in ihrer Heimat Nordamerika gibt es an Wirten für *C. campestris* eine Vielfalt von krautigen Pflanzen, wie YUNCKER 1965: 6 schreibt.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Duchesnea indica (ANDREWS) FOCKE (Indische Scheinerdbeere)

N: Tullner Becken, knapp westlich von Tulln am Rand eines Waldweges nahe einer Siedlung, 1992, Ba - 7662/3.

O: Linz: An der Unteren Donaulände in einer Parkanlage nahe einem Gebüsch ein Bestand von etwa 2m² und am grasigen Rand der Trasse eines Industriegleises östlich der Holzstraße ein Bestand auf einigen 100m² und durch den Zaun auf Ödland übergreifend.

Wie schon in früheren Auflagen schreibt auch noch OBERDORFER 1994: 544, daß diese Zierpflanze vor allem in Südeuropa eingebürgert wäre und auch in ADLER & al. 1994: 544 wird sie nur im Kleindruck geführt, mit einem Stern gekennzeichnet, was besagen würde, daß *D. indica* im Gebiet (= Österreich) nur kultiviert bekannt und eine nur unbeständig verwildernde Sippe wäre. Sie ist aber bei uns bereits unausrottbar, in der Steiermark nach MELZER 1982: 133 seit Jahrzehnten (!) eingebürgert, in Graz seit 1918 (!), wo sie sich in der von FRITSCH 1929: 45 angegebenen Gasse bis heute gehalten hat. Ebenso sind aus Kärnten und und Wien schon lange Einbürgergerungen bekannt (s. dazu MELZER 1994: 501-502, JACKIOWIAK 1990: 108). Auch aus der Steiermark kennt man Bestände von mehreren hundert Quadratmetern, auch schon in einem ortsnahen Wald ist sie zu finden (MELZER 1982: 133), in der Südsteiermark fern von Häusern oder einer Ortschaft in einem Auwäldchen wuchernd (Me & E. Bregant).

Erysimum marschallianum ANDRZEJOWSKY ex DE CANDOLLE (Harter Schöterich)

Syn.: *E. durum* J. & C. PRESL

B: südlich von Eisenstadt nahe dem nördlichen Ortsrand von Wulkaprodersdorf am Fuß einer ruderalen Böschung der Schnellstraße vereinzelt, Ba - 8165/3.

N: Weinviertel, zwischen Hollabrunn und Retz an der Eisenbahnhaltestelle Platt an grasiger Böschung zahlreich, Ba -7361/2, und nördlich von Raggendorf nahe Matzen am Rande eines Trockenrasens an einem grasigen Weg, ebenso zahlreich, Ba, Me & Tk - 7565/4. Alpenvorland: bei St. Pölten südlich des Bahnhofs Pottenbrunn in einer aufgelassenen Sandgrube, 1994, Ba - 7760/3, und bei Böheimkirchen auf dem Bahnhof Kirchstetten auf grasigem Gelände, Ba - 7860/2.

O: Linz, Verschiebebahnhof West, an einem stark bewachsenen Verladegleis eine kleine Gruppe, Me - 7751/2 und verstreut an vier Stellen des Bahnhofs Linz-Wegscheid, Me - 7751/4.

Neu für Oberösterreich, aber nicht ganz so überraschend, wie man nach ADLER & al. 1994: 589 meinen müßte! Nach diesen Autoren käme *E. marschallianum*, eine europäisch-kontinentale Art (OBERDORFER 1994: 473), nur selten im pannonischen Gebiet Österreichs vor (B, W, N), „Stark (?) gefährdet“. Dazu wird dann noch der Bahnhof Selzthal in der Steiermark angeführt. In letzter Zeit sind zahlreiche weitere Funde gemacht worden, vor allem auf Bahnanlagen und in deren Nähe (MELZER & BARTA 1991: 579, 1993: 83, MELZER & BREGANT 1993: 190).

Vom Fundort bei Raggendorf wird der Harte Schöterich bereits von MELZER & BARTA 1991: 578 genannt, allerdings ganz nahe der Bahn auf Ödland wachsend. Das neue Vorkommen läßt jedoch keinen Schluß zu, er könnte dorthin an den Fuß des trocke-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nen, sandigen Hügels durch den Bahnverkehr verschleppt worden sein. Der Standort ist ganz ähnlich dem bei Drasenhofen auf der ehemaligen Kaller Heide, wo der am längsten in Niederösterreich bekannte, wahrscheinlich sogar heute noch bestehende Fundort liegt (TEYBER 1913: 21).

Aus Linz ist bereits das verwandte *E. virgatum* ROTH (*E. hieracifolium* auct.), der Ruten-Schöterich, bekannt, vor allem im Hafenbereich und längs der Donau wachsend, wo es von GEIßELBRECHT-TAFERNER & MUCINA 1995: 42, 61 in Listen einiger Pflanzengesellschaften aufscheint. Zur nicht immer leichten Unterscheidung der beiden Sippen bringt Polatschek in ADLER & al. l.c. Merkmale, die andere Bestimmungsbücher nicht bringen.

***Euphorbia cyparissias* x *E. salicifolia* = E. x *peisonis* RECHINGER pater**
(Wolfsmilch-Bastard)

B: Parndorfer Platte, nördlich von Parndorf südöstlich vom Neuhof an einem Wegrand einige Exemplare, beide Elternarten in nächster Umgebung wachsend, Ba - 7967/3.

Bisher ist diese offenbar sehr seltene Hybride in Österreich nur von Breitenbrunn im Burgenland bekannt geworden (Rechinger pater in RECHINGER fil. 1933: 18, JANCHEN 1956: 175, 1966: 121). Sie sieht wie *E. cyparissias* aus, läßt aber durch feinflaumige Behaarung und etwas breitere Blätter den Einfuß der anderen Elternart erkennen.

***Fumaria rostellata* KNAF (Schnabel-Erdrauch)**

B: Neusiedlersee-Gebiet, bei Jois zwischen dem Hackels- und Jungerberg an einem Wegrand, 1994, Ba - 8066/2, nördlich von Purbach am Hang oberhalb des Erlgrabenbaches auf einem Lesesteinhaufen mehrere Exemplare, Ba - 8066/3, bei Oslip an der Westseite des Steinberges an einem Gebüschrand, Ba - 8165/4; Leithaniederung, bei Wilfleinsdorf nahe dem Königshof auf einem Sandhaufen, Ba - 7966/3, ferner westlich von Pama an mehreren Stellen auf Brachäckern, Brachland und an Straßenrändern, Ba - 7967/2, 4.

Von dieser nach NIKLFELD & al. 1986: 63 und ADLER & al. 1994: 295 zu den in Österreich sehr seltenen und stark gefährdeten Arten gerechneten Pflanze werden für das Burgenland erstmals von MELZER & BARTA 1994: 109 zwei Fundorte gemeldet, dazu auch zahlreiche aus dem östlichen Niederösterreich. Es ist kaum anzunehmen, daß sie sich erst in jüngerer Zeit ausgebreitet hat, vielmehr dürfte *F. rostellata*, nach OBERDORFER 1994: 430 gemäßigt kontinental-ostmediterran, bisher wohl weitgehend übersehen bzw. nicht beachtet worden sein.

***Geranium purpureum* VILLARS (Purpur-Storchschnabel)**

B: Neusiedler See-Gebiet, an der Bahnhaltestelle Breitenbrunn im Gleisschotter in mäßiger Zahl, Ba - 8066/3.

N: Wiener Neustadt, auf dem Bahnhof im Schotter des Gleises entlang eines Bahnsteiges in Mengen, *G. robertianum* spärlich, dürfte aber im Bereich der übrigen nicht begangenen Gleisanlagen weiter verbreitet sein, Me - 8163/3.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wie schon anderwärts (s. MELZER & BARTA 1995: 239, MELZER 1995a: 221, 1995b: 588) ging der Fund auch in Wiener Neustadt auf bewußte, diesmal aber nur kurze Suche zurück. Mit Sicherheit ist *G. purpureum*, ein Neubürger (Neophyt) der österreichischen Flora, entgegen ADLER & al. 1994: 504 längst auf Bahnanlagen eingebürgert. Diese mediterrane Art ist bisher weitgehend übersehen worden, erst seit MELZER 1990 aus Österreich bekannt.

Auch HÜGIN & al. 1995: 37 meinen, daß die Einwanderung von *G. purpureum* aus dem Mediterrangebiet nach Mitteleuropa weitgehend unbemerkt verlaufen wäre, obwohl es zur Blütezeit leicht zu erkennen und vom ähnlichen *G. robertianum* L., dem Stink- oder Ruprechts-Storchschnabel, zu unterscheiden ist. Jene Autoren können nach intensiven Begehungen der Bahnanlagen in Südwestdeutschland nach drei Jahren in einer Verbreitungskarte (S. 38) 123 (!) Vorkommen auf Gleisschotter verzeichnen. Sie bringen dazu eine Reihe von Unterscheidungsmerkmalen der beiden, auch nach ihrer Meinung (entgegen z.B. Gams in HEGI 1924: 1714) eindeutig geschiedenen Arten.

Seit in ADLER & al. 1994: 504 zu lesen ist, *G. purpureum* würde meist nicht oder nur wenig riechen, hielt ich (Me) die Pflanzen an die Nase. Bisher jedenfalls stellte ich bei allen geprüften Pflanzen jenen charakteristischen Duft fest. Mag sein, daß er nicht so intensiv ist, wie bei der anderen Art. Auch HÜGIN & al. 1995: 40 schreiben, daß der für *G. robertianum* („Stinkender Storchschnabel“) so bezeichnende Geruch zu fehlen scheine.

Geranium rotundifolium L. (Rundblatt-Storchschnabel)

B: auf dem Goldberg bei Oggau in Lücken des Trockenrasens, besonders an den felsigen Plätzen, an Weg- und Weingartenrändern und auf Lesesteinhaufen in Mengen, Ba; Ba, Me & Tk - 8165/4, ferner vereinzelt an der Bahn am Südrand von Schützen am Gebirge, Ba - 8165/2.

O: Linz, Frachtenbahnhof, an einigen Stellen der Gleisanlagen reichlich, an einem stark bewachsenen Gleis eines Magazins sogar in vorherrschenden Massen, Me - 7651/4.

Über ein neueres Vorkommen in Niederösterreich dieser in Österreich nach ADLER & al. 1994: 506 sehr seltenen und stark gefährdeten Art berichten MELZER & BARTA 1995a: 240. Nach GEIßELBRECHT-TAFERNER & MUCINA 1995: 102 besiedelte sie in Linz/Harbach in einer Gärtnerei die Fugen einer Betonrinne, nachdem sie vor 100 Jahren in Urfahr entlang von Häusern und an den grasigen Abhängen der Urfahrwände vorgekommen war.

Von ADLER & al. l.c. werden als Standorte nur nährstoffreiche Weingärten, Wegränder und Mauern genannt. Wie am neuen Fundort im Burgenland wächst *G. rotundifolium* auch in der Steiermark, wo es wie in jenem Bundesland wahrscheinlich ursprünglich („ureinheimisch“) ist, an Kalkfelsen, vor allem an deren Grund und auf Felsbändern, ebenso an der Kanzel bei Graz (MAURER 1958: 6). An der Peggauer Wand im Grazer Bergland findet man es auch an den trockenen Höhleneingängen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In der Steiermark ist *G. rotundifolium* nach ZIMMERMANN & al. 1989: 259 nur „potentiell gefährdet", was unseres Erachtens nun auch für das Burgenland zutreffend wäre.

Geranium sibricum L. (Sibirischer Storchschnabel)

O: Linz, auf dem Verschiebebahnhof West auf grasigem Ödland nahe dem südlichen Stellwerk zahlreich, in Massen auf Ödland südwestlich das Bahnhofs Linz-Wegscheid zusammen mit *G. pyrenaicum* BURMAN f., dem Pyrenäen-Storchschnabel, Me - 7751/2.

Der für Oberösterreich neue Fund kommt nicht überraschend, denn von dieser eurasiatisch kontinentalen Art kennen wir schon lange ausgedehnte Vorkommen auf Bahnanlagen in Kärnten und in der Steiermark (MELZER 1971: 50, 1976: 225, 1986: 157). Nach MELZER 1964: 116 wächst diese ausdauernde Art an einem Ausladegleis am Bahnhof Knittelfeld. Nach heutigem Wissen ist sie aber dort auf den gesamten Gleisanlagen zu finden, auch auf zahlreichen weiteren, bisher in keiner Veröffentlichung genannten Bahnhöfen der Steiermark (Me).

Hypericum elegans WILLDENOW (Zierliches Johanniskraut)

N: Waldviertel, bei Langenlois an der Ost- und Nordostseite des Geißberges an mehreren Stellen der Abhänge gegen das Straßertal, 1992, Ba; Ba, Me & Tk - 7560/1.

Nach ADLER & al. 1994: 565 ist diese pannonisch-pontisch-südsibirische Art nur aus Niederösterreich bekannt und wie schon von NIKLFELD & al. 1986: 69 als vom Austerben bedroht eingestuft. An drei der bisher bekannten wenigen Fundorte konnte diese seltene Pflanze auch in letzter Zeit noch bestätigt werden, und zwar auf dem Galgenberg bei Mailberg und dem Kronberg bei Hollenstein an der Schmida im Weinviertel, auch ober Spitz in der Wachau (vergl. dazu JANCHEN 1966: 198, JURASKY 1980: 95, 104).

Lavatera trimestris L. (Garten-Lavatere)

O: Kirchdorf a.d. Krems, nahe dem Bahnhof auf einem Erdhaufen zusammen mit *Oenothera erytrosepala* BORBÁS = *Oe. glazioviana* MICHELI, der Großen Nachtkerze, verwildert, - 8159/2.

Diese altbekannte, anspruchslose Sommerblume, aus Südeuropa, Syrien und Nordafrika (Maatsch in ENCKE 1960: 34), die auch Sommer- oder Gartenmalve genannt wird, verwildert offensichtlich nicht selten. Fundorte werden aber bisher nach unseren Kenntnissen in Österreich nur von MELZER 1988: 160 aus der Steiermark und MELZER & BARTA 1995: 241 aus Niederösterreich gemeldet. Nach JANCHEN 1958: 397 würde sie gelegentlich verwildern, OBERDORFER 1994: 658 führt sie nur als häufige Zierpflanze.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Linaria caesia (PERSOON) DE CANDOLLE ex CHAVANNES (Blaugrünes Leinkraut)

Linz: auf den Gleisanlagen des Frachten- und Verschiebebahnhofs West, ebenso am Bahnhof Kleinmünchen, sowohl im Schotter als auch im Grus zwischen den Gleisen, z.T. in Massen, kleinflächig auch in fast reinen Beständen, ebenso auf dem Bahnhof München-Wegscheid, hier auch in Mengen in Ritzen des Bahnsteiges und auf dem Betonschwellen- und Schienenlager, Me - 7651/4, 7751/2.

Diese erst 1994 auf dem Bahnhof Selzthal in der Steiermark entdeckte Art (MELZER 1995a: 222) ist auch schon in Kärnten auf dem Westbahnhof von Villach gefunden worden (Me). Es wird vermutet, daß *L. caesia* auf den Bahnhof Selzthal mit einer Südfruchtsendung gekommen sein könnte, doch wäre nach den Funden in Linz auch an eine Verschleppung von dort zu denken, z.B. mit Schwellentransporten. In Linz wächst diese einjährige Art, die bis in den Herbst hinein blüht, sicherlich schon seit einigen Jahrzehnten, bisher übersehen, eingebürgert. Wäre die Einschleppung aus Südwesteuropa erst vor wenigen Jahren erfolgt, hätte sich diese Art kaum über die ganzen Gleisanlagen jener Bahnhöfe ausbreiten können, da die Samen trotz vorhandener „Flügel" nicht flugfähig sind.

Linum perenne L. (Stauden- oder Ausdauernder Lein)

N: Donauauen, bei Aggsbach Markt östlich von Grimsing zwischen der Bahnlinie und dem Auwald spärlich, 1993, Ba - 7758/1; bei Traismauer am Donau-Uferdamm östlich vom „Gasthaus an derDonau", 1992, Ba, Me & Tk - 7660/2; nordnordwestlich von Zwentendorf bei Maria Ponsee am Westrand des Großen Grundes, 1994, Ba - 7766/1; nordöstlich von Pischelsdorf auf einer Wiese östlich der Chemischen Fabrik, 1993, Ba - 7661/4; westlich von Tulln bei Langenschönbichl auf zwei Wiesen nördlich des Gschirrwassers, 1992, Ba - 766141; westlich von Utzenlaa südlich des Forsthauses Eleonorenhain, um 1986, Ba, 1987, Me & E. Bregant - 7661/1, 2; südlich von Stockerau im Gebiet „In derAu" und östlich davon, um 1990, Ba - 7663/1.

JANCHEN 1972: 319 nennt von dieser nach NIKLFELD & al 1986: 74 vom Aussterben bedrohten Art aus dem Donautal keine Fundorte, schreibt nur: „Donautal von Wallsee abwärts bis Hainburg; zerstr." Für Oberösterreich, wo sie noch bis 1970 Halbtrockenrasen bei Schildorf unterhalb von Passau und in der Schlögerner Schlinge zierte (GRIMS 1977: 32), wird ihr Vorkommen von ADLER & al. 1994: 502 bereits als fraglich bezeichnet.

Lotus glaber MILLER (Salz-Hornklee)

Syn.: *L. tenuis* WILLDENOW, *L. corniculatus* subsp. *tenuifolius* (L.) ČELAKOVSKY

N: Weinviertel, südöstlich von Retz an einem Wassergraben „Im See", Ba - 7261/4, bei Laa a.d. Thaya in einer Lehmgrube, 1990, Ba - 7264/3, nordöstlich von Poysdorf bei Herrnbaumgarten am Grund eines fast leeren Teiches, 1984, Me & Bregant - 6365/1; Marchtal, bei Drösing auf einer Auwiese gegen die March zu, 1977, Me - 7467/3; Wiener Becken, bei Vösendorf auf einer Planierung, 1978, Me, und am Rand einer Lehmgrube bei Hennersdorf, 1992, Ba & Me - 7864/3, bei Gallbrunn auf einer seither längst aufgelassenen Hutweide, 1956, Me - 7965/2, in einer Lehmgrube zwischen Baden und Sooß, 1990, Ba - 8063/1, knapp nördlich von Sarasdorf an einem Wassergraben, 1991, Ba -7966/3, und südlich von Leobersdorf im östlichen Teil der Lehmgrube der Ziegelei nahe dem Bahnhof Wittmannsdorf in fast reinen Massenbeständen auf Schotter, 1993, Me & Ba - 8063/3.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Diese mediterran-submediterrane (subatlantische), oft verschleppte Art (OBERDORFER 1994: 599), macht dort bei Leoberdorf den Eindruck, als wäre sie zur Rekultivierung angesät worden, doch ist sie auch im Wiener Becken gleich wie auf den bekannten Salzböden des Pulkautales oder im Burgenland um den Neusiedlersee heimisch. Aus dem Wiener Becken liegen nach JANCHEN 1972: 278 nur zwei Angaben vor (Oberlaa, bei Laxenburg), wozu vermerkt wird: „ob noch jetzt?". Von NIKLFELD & al. 1986: 74 wird sie in Österreich als gefährdet eingestuft.

An Rändern versalzter Straßen fanden wir *L. glaber* entgegen dieser Standortsangabe in ADLER & al. 1994: 466 bisher nicht, daher bezweifeln wir auch die Vermutung, daß sie dort „in Ausbreitung begriffen" sein könnte.

Minuartia viscosa (SCHREBER) SCHINZ & THELLUNG (Kleb-Miere)

N: Weinviertel, nördlich von Retzbach auf einem felsigen Hügel auf Sandboden reichlich, 1965, Me - 7261/2.

B: Ruster Hügel, bei Oslip auf einem Hügel knapp südlich des Seeberges an lückigen Stellen des Trockenrasens, Ba - 8165/4.

Diese in Mitteleuropa seltene, in Österreich sogar sehr seltene, nach OBERDORFER 1994: 383 gemäßigt kontinentale Art, war bisher nur aus Niederösterreich bekannt (ADLER & al. 1994: 304). JANCHEN 1966: 99 nennt sieben Fundorte. An einigen war eine Suche nach dieser von NIKLFELD & al. 1986: 77 als stark gefährdet eingestuften Art in den letzten Jahren vergeblich, so auch bei Oberretzbach. Es muß jedoch gesagt werden, daß die Exemplare oft winzig und daher leicht zu übersehen sind.

Orobanche bartlingii GRISEBACH (Bartling-Sommerwurz)

Syn.: *O. alsatica* KIRSCHLEGER var. *libanotidis* (RUPRECHT) BECK

B: Leithagebirge, an der Ostseite des Geißberges südöstlich von Bruck/Leitha auf grasigem Ödland, Herbst 1994, spärlich, Ba; 1995 zu vielen Hunderten, Ba, Me & Tk - 7966/4, im Buchleitengraben bei Breitenbrunn, spärlich, Tk - 8066/1. Ödenburger Pforte, Rohrbacher Kogel (Kartenname: Marzer Kogel), an der Nordwestseite auf halber Höhe in einem Halbtrockenrasen und auf einem aufgelassenen Feld reichlich, spärlich in einem lichten Zerreichenwald in der Gipfelregion, hier dunkelpurpurn gefärbt, Tk - 8264/4 .

Diese ausschließlich auf *Seseli libanotis* (L.) KOCH, der Heilwurz, schmarotzende, sehr unterschiedlich bewertete Art war bisher nur aus der Steiermark (WAGNER & MECENOVIC 1973: 259, MELZER 1974: 151) und aus Kärnten bekannt (M. Fischer in MELZER 1981a: 106). In Österreich gilt sie nach NIKLFELD & al. 1986: 81 und ADLER & al. 1994: 743 als stark gefährdet.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Papaver dubium L. subsp. _austromoravicum_ (KUBÁT) HÖRANDL (Südmährischer Mohn)

B: Neusiedler See-Gebiet, an der Bahnhaltestelle Parndorf-Ort am Rand der Gleisanlagen zahlreich zusammen mit *P. rhoes* L., dem Klatsch-Mohn, 1995, Ba, Me & Tk - 8067/1 und westlich des Bahnhofs Neusiedl a. S. auf dem Schotter der Gleisanlagen und an der Böschung reichlich, 1992, Ba; 1993, Ba & Me - 8066/2.

Die Zuordnung der rotblühenden Pflanzen von Neusiedl bereitete anfangs Schwierigkeiten. Sie wurden von MELZER & BARTA 1992: 711 zusammen mit weißblühendem *P. dubium* subsp. *austromoravicum* als "ungeklärte Sippe" bereits veröffentlicht. Von HÖRANDL 1994: 416 wird sie wegen des gelben Milchsaftes und dem deutlich ausgebildeten schwarzen Flecks auf den Kronblättern eindeutig zu *P. d.* subsp. *austromoravicum* gestellt. Damit war erstmals in Österreich diese Sippe auch mit dunkelroten Blüten nachgewiesen worden. Die gleiche Blütenfarbe haben auch die Pflanzen von Parndorf.

Vermerkt sei, daß BUTTLER & SCHIPPMANN 1993: 255 *P. confine* als Synomym unter *P. dubium* führten, obwohl auch SCHNEDLER 1990: 105 bereits die Eigenständigkeit jener Sippe betont. Dieser Autor hebt besonders hervor (s. auch HÖRANDL 1994: 427), daß sie deutlich - ca. 14 Tage - früher als die andere blüht, wenn beide Sippen zusammen vorkommen.

Phytolacca esculenta VAN HOUTTE (Asiatische oder Spinat-Kermesbeere)

W: 1. Bezirk (Innere Stadt), an der äußeren Umzäunung des Stadtparks einige Exemplare, Ba - 7764/3, 6. Bezirk (Mariahilf), im Esterházypark zwischen Ziersträuchern mehrere Exemplare - 6764/1, und 11. Bezirk (Simmering), nahe Schloß Neugebäude an einem Gebüschrand einige Exemplare verwildert, Ba - 7864/2.

Bisher war diese aus Ostasien stammende Art in Österreich als verwildert nach TEPPNER 1987: 314 nur aus der Steiermark, nach MELZER & al.1992: 730 auch aus dem Burgenland und aus Niederösterreich bekannt; ADLER &. al. 1994: 325 geben sie auch für Oberösterreich an.

Auch im neuen Werk von AICHELE & SCHWEGLER 1994: 219 wird, wie schon von anderen Autoren früher (s. TEPPNER l.c., MELZER l.c.), zwar die ähnliche *Ph. americana* L., die Amerikanische Kermesbeere, genau beschrieben, in der Abbildung aber eindeutig *Ph. esculenta* dargestellt. Im Schlüssel (S. 21) heißt es, daß auf auf diese zu achten wäre, da sie in Süddeutschland verwildert angetroffen würde.

Ranunculus rionii LAGGER (Zarter Wasserhahnenfuß)

N: Wiener Becken: östlich von Leobersdorf in einem Tümpel in einer ausgedehnten Lehmgrube, in den übrigen Tümpeln und Gerinnen nur *R. trichophyllus*, 1993, Ba & Me - 8063/3.

Die winzigen Blüten mit den krugförmigen Nektarien, die kleinen Früchtchen (bis 1,2 mm), die vorne einen schwarzpurpurnen Fleck haben, deren Kahlheit (nur ab und

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zu ein oder zwei Borsten) belegen die Bestimmung. Aber die Früchtchen sind nicht „± kugelig“ sondern fast durchwegs länglich, auch stark runzelig, überdies ist ihre Zahl an allen Fruchtköpfchen geringer als die von Damboldt in HEGI 1974: 315 geforderten 60-90. Entgegen ADLER & al. 1994: 285, die nach CASPER & KRAUSCH 1981: 526 „(50) 60-90 (100)“ schreiben, beträgt sie jedoch nach WOLFF & SCHWARZER 1991: 71 (20) 30-90, weshalb in dieser Hinsicht kein Zweifel an der Bestimmung bestehen könnte.

Wenn diese Autoren gleich wie andere neuere *R. rionii* als Art werten, zeigen doch nicht nur die Pflanzen vom neuen Fundort gleich wie auch einige der Vorkommen, die MELZER & BARTA 1993: 87 nennen, ebenso die ausführlichen Untersuchungen von WOLFF & SCHWARZER, daß die Bewertung als Unterart (z.B. COOK 1960: 601 unter *Batrachium trichophyllum*) gar nicht so abwegig wäre; mit der Einstufung als Varietät, wie es GLÜCK 1936: 208 hält, ist aber *R. rionii* entschieden zu gering bewertet.

Rapistrum rugosum **(L.) ALLIONI subsp.** ***rugosum***
(Gewöhnlicher Runzel-Rapsdotter)

Wiener Becken, nördlich von Sollenau auf einer Brache in Mengen, 1992, Ba & Me - 8063/4.

Jene nach OBERDORFER 1994: 442 mediterran-submediterrane, heute in warm-gemäßigten Zonen weltweit verbreitete Art, wird von JANCHEN 1972 versehentlich für Niederösterreich nicht genannt, wohl aber schon von JANCHEN 1958: 240, die Unterart für dieses Land von ADLER & al. 1994: 616.

Rapistrum rugosum **(L.) ALLIONI subsp.** ***orientale*** **(L.) ARCANGELI**
(Orientalischer Runzel-Rapsdotter)

B: westlich des Bahnhofs Neusiedl am See mehrere große Exemplare am Bahndamm, 1992, Me & Ba - 8866/2, und am Ortsrand von Schützen am Gebirge an gestörten Stellen neben der Bahn zahlreich - 8165/2.

Auch diese Unterart wird von ADLER & al. 1994: 616 bereits für Niederösterreich genannt. Zur schwierigen Unterscheidung der beiden Unterarten s. MELZER 1995b: 590.

HEYTER 1994: 35 nennt bereits *R. rugosum* als Bestandteil der Flora des Nordburgenlandes, da er diese Art von 1988 an Jahr für Jahr an Ackerrändern zwischen Podersdorf und Neusiedl beobachtete. Wie schon MELZER 1972: 208 bei einem Fund in Kärnten, aber auch schon früher bei Funden in der Steiermark, unterließ es jener Autor, die Pflanzen einer der in HEGI 1986: 292 genannten Unterarten zuzuordnen. Ebenso verhält sich Sebald in SEBALD & al. 1990: 338, der darauf hinweist, daß diese Unterteilung zweifelhaft wäre, obwohl jene Sippen früher sogar als Arten eingestuft wurden. Er verweist auf die diesbezüglichen Untersuchungen in der Türkei von Hedge in DAVIS 1965: 273. Demnach kommen die als diagnostisch wesentlich angegebenen Merkmale oft auch in anderer Kombination vor und es wäre daher unmöglich, eine solche Gliederung vorzunehmen.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Senecio inaequidens DE CANDOLLE (Schmalblatt-Greiskraut)

O: Linz, Frachtenbahnhof, an einem Zufahrtsgleis ein großes Exemplar, ein ebensolches, aber noch mehr verzweigtes, zwischen zwei Durchfahrtsgleisen des Bahnhofs Kleinmünchen, Me - 7751/2.

In Oberösterreich ist diese von ADLER & al. 1994: 832 als Neubürger aus Südafrika bezeichnete Art nach MELZER 1991: 365 bereits von A. Rechberger auf dem Bahnhof Hörsching und von S. Wagner auf dem Bahnhof Spital a. P. gefunden worden. Der Erstfund in Oberösterreich geschah aber nicht 1990, wie dort zu lesen, sondern bereits ein Jahr zuvor: Nach ESSL 1994: 77 wurde ein stattliches Exemplar im Herbst 1989 an einem Straßenrand bei Hargelsberg entdeckt, das im folgenden Jahr aber wieder verschwunden war.

Im übrigen Österreich kennt man *S. inaequidens* schon länger von Bahnanlagen aus Tirol (POLATSCHEK 1984: 94) und Salzburg (REISINGER 1986: 69). Obwohl er auch aus Wien von zwei Bahnhöfen bekannt ist (MELZER & BARTA 1991: 581, 1992: 717), seither auch im Burgenland und in Kärnten, hier sogar an drei Orten, entdeckt worden ist (MELZER 1995b: 592, 1994: 508), scheint es bei uns, bisher wenigstens, zu keiner tatsächlichen Einbürgerung gekommenzu sein, im Gegensatz zu den von einigen Autoren berichteten Massenvorkommen im westlichen Mitteleuropa oder auch schon in angrenzenden Gebieten Norditaliens.

Auf eine Möglichkeit für verzögerte Einbürgerung macht ADOLPHI 1995: 222 aufmerksam: Sie könnte darin bestehen, daß die Art in der Samenproduktion einen gewissen Schwellenwert überschreiten müßte, um in die Expansionsphase eintreten zu können. Überdies (S. 223) scheint dieses Greiskraut keineswegs besonders konkurrenzfähig zu sein. Wozu dann noch kommt, daß die Pflanzen keinen stärkeren Frost vertragen.

Silene conoidea L. (Großkegelfrüchtiges Leimkraut)

B: westlich von Pama auf einer Grünbrache mehrere Exemplare, Ba - 7967/4.

Nach OBERDORFER 1994: 362 wird diese ostmediterrane Art neuerdings öfters in Kleeäckern mit *Trifolium resupinatum* L., dem Persischen Klee, eingeschleppt. Solche Funde bringt z.B. WALTER 1980: 78, 104-105 mit genauer Beschreibung der Art und dazu eine vortreffliche Zeichnung. Aus Österreich kennt man sie nur 1953 vorübergehend verschleppt vom Frachtenbahnhof in Graz (MELZER 1954: 105).

Spergularia salina J. & K. PRESL (Salz-Schuppenmiere)

Syn.: *S. marina* (L.) GRISEBACH

B: Neusiedlersee-Gebiet, am Westufer bei Jois am Rand des Schilfgürtels an gestörter Stelle, 1993, Ba, Me & Tk; zwischen dem Bahnhof Neusiedl a. See und Donnerskirchen am Rand des Schilfgürtels vielerorts und teilweise massenhaft an meist überschwemmt gewesenen Ackerstellen und feuchtsandigen Wegstellen, dann auch nahe dem östlichen Ortsrand von Oggau (massenhaft) und zwischen Oggau und Rust, Ba - 8066/2, 3, 4, 8166/1, 3.

N: Semmering, in Rabatten am Rand der Schnellstraße und der Zufahrt zur Raststätte bei Schottwien in Massen zusammen mit *Puccinellia distans*, dem Gewöhnlichen Salzschwaden und *Atriplex prostrata* DE CANDOLLE = *A. hastata* L., der Spießmelde, Me - 8361/3.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der Fund bei Jois geschah zufällig. Da diese in Österreich sehr seltene, nach NIKLFELD & al. 1986: 98 vom Aussterben bedrohte Art ADLER & al. 1994: 315 nur für den Seewinkel, also vom Ostufer angegeben wird, wurde 1995 nach ihr am Westufer intensiv gesucht (Ba). JANCHEN 1966: 97 gibt sie ohnedies schon von der Joiser Heide an, am nordwestlichen Seeufer gelegen, auf TRAXLER 1958: 23 zurückgehend.

S. salina, kontinental-mediterran, kommt nach OBERDORFER 1994: 388 ruderal an salzgestreuten Straßenrändern zusammen mit *Puccinellia distans*, dem Salzschwadengras vor. Dieser Begleitart wird von zahlreichen Autoren (einige davon zitiert von MELZER & BARTA 1995: 242, wiederholt auch von GEIßELBRECHT-TAFERNER & MUCINA 1995: 109) als Folge der winterlichen Salzstreuung eine „explosionsartige Ausbreitung" längs Straßen und Autobahnen zugeschrieben. Wie schon MELZER 1982: 135, 1987: 100, neuerdings wieder MELZER & BARTA l.c., darlegen, wird *P. distans* wegen ihrer Salzresistenz zur Begrünung von Rabatten angesät, worauf auch ADOLPHI 1980 aufmerksam macht. Es hätte doch zu denken geben müssen, wenn bei WALTER 1980: 236 zu lesen ist: „Die Einwanderung geht auf jeden Fall sehr schnell, das fällt an neugebauten Autobahnen auf. ... war sie an der Autobahn Würzburg-Stuttgart schon überall eingebürgert, und dabei war die Autobahn auf meiner Straßenkarte noch gar nicht drauf". Es wäre völlig ausgeschlossen, daß sich innerhalb einer einzigen (!)Vegetationsperiode kilometerlange bilden Säume könnten. Dies hätte an mehren Straßen in Österreich der Fall sein müssen.

Gar nicht weit entfernt von der oben genannten Raststätte wurde im Vorjahr ein großes Vorkommen des Meerstrand-Wegerichs, *Plantago maritima*, entdeckt (MELZER & BARTA l.c.). Gleich wie diese kennzeichnende Pflanze der Meeresstrände sind auch *S. salina* und *A. prostrata* mit *Puccinellia*-Saatgut hieher an den Semmering gekommen. Das im Winter gestreute Salz dürfte ihnen wohl auf längere Zeit die Konkurrenz heimischer Pflanzen fernhalten.

Trigonella procumbens (BESSER) REICHENBACH (Wilder Bockshornklee)

Syn.: *T. caerulea* (L.) SERINGE in DE CANDOLLE subsp. *procumbens* (BESSER) THELLUNG

B: Neusiedler See-Gebiet, im nördlichen Teil der ehemaligen Oggauer Heide nahe dem Steinriegel an einem Wegrand längs eines Luzernefeldes Ba; Ba, Me & Tk - 8166/1.

Von JANCHEN 1972: 283 wird diese Art noch aus dem Burgenland um den Neusiedler See als zerstreut wachsend angegeben, u.a. auch von Oggau. Von NIKLFELD & al. 1986: 102 und ADLER & al. 1994: 456 wird sie bereits als ausgestorben gemeldet.

Die genannten Autoren verwenden als deutschen Namen an erster Stelle die Übersetzung des Artnamens, also „Liegender" Bockshornklee. Alle vorgefundenen Pflanzen sind aber - wohl wegen der doch dichten Vegetation - ziemlich aufrecht, sowie es auch die Abbildungen in JÁVORKA & CSAPODY 1934: XXII, 271 zeigen. Ob es reiner Zufall ist, daß auch JORDANOV 1976: 279 eine solche ganz aufrechte Pflanze abbildet?

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

B. Einkeimblättrige Blütenpflanzen

Bromus racemosus L.

N: Wiener Becken, bei Wienerherberg auf der Seiherwiese an feuchter Stelle mehrfach; Ba - 7965/1; Marchfeld, bei Zwerndorf gegen die March zu entlang eines Fahrweges über eine Feuchtwiese, 1994, Me - 7667/3.

Dieser Bewohner von Feuchtwiesen wurde sichtlich früher nicht beachtet, wie so manches andere Gras auch. Nach NIKLFELD & al.1986: 44, ADLER & al. 1994: 1019 gilt er als sehr seltene Pflanze vom Aussterben bedroht. JANCHEN 1975: 659-660 kennt nur einen Fundort aus Niederösterreich und drei aus dem nördlichen Burgenland. Obwohl nun nach MELZER & BARTA 1991: 582-583, 1993: 79, 1994: 354 weitere Fundorte bekannt geworden sind, muß *B. racemosus* weiterhin als stark gefährdet gelten, da die Vernichtung von Feuchtwiesen durch Trockenlegen und Umwandlung in Ackerland weitergeht, wenn auch bereits langsam ein Umdenken in dieser Hinsicht erfolgt.

Elymus campestris (GODRON & GRENIER) KERGUÉLEN (Strand- oder Stech-Quecke)

Syn.: *E. pungens* (PERSOON) MELDERIS subsp. *campestris* (GODRON & GRENIER) MELDERIS = *Elytrigia campestris* (GODRON & GRENIER) CARRERAS MARTINEZ = *Agropyron litorale* auct. non DUMORTIER =*A. pungens* auct. u.a.m.

N: Tullner Feld: nordöstlich von Traismauer am Hochwasserschutzdamm mehrere große Bestände zusammen mit der Hybride mit *E. repens* 1992, Me & Ba.

O: Linz, zwischen dem Donauufer und dem Treppelweg nahe „Am Winterhafen" ein kleiner Bestand, Me - 7651/4.

Von D. Korneck wurde ich in dankenswerter Weise aufmerksam gemacht, daß es sich bei der schön blaugrünen Quecke entlang der Gail und Drau in Kärnten gleich den anderen binnenländischen Vorkommen in der Schweiz, Deutschland und anderwärts um die obengenannte Sippe handle. *Elytrigia atherica* (LINK) CARRERAS MARTINEZ = *Elymus athericus* (LINK) KERGUÉLEN ist entgegen auch ADLER & al. 1994: 1020 eine Art, die im Binnenland nicht vorkommt, sondern nach SCHOLZ 1993: 360 streng an die Küsten des Atlantik und der Nordsee gebunden ist. (Unterscheidungsmerkmale im Schlüssel S. 364).

SCHOLZ l.c. wie auch z.B. STACE 1991: 1065-1066 führen jene früher unter *Agropyron* bekannten Arten in der Gattung *Elytrigia* DESVAUX, wir aber bleiben nun bei *Elymus* L. und folgen damit nicht nur Melderis in TUTIN & al.1980: 196, ADLER & al. l.c., sondern auch WIßKIRCHEN 1995: 225.

Durch die taxonomische Klärung der Pflanze der Flußläufe Mitteleuropas, deren Verkennen auf VESTERGREN 1929 zurückgeht, ist nun die Nomenklatur dieser in Österreich aus Kärnten von der Gailitz, Gail und Drau, vom Inn in Tirol und von der Donau in Niederösterreich (MELZER 1978: 267 ff., 1984b: 70, LEOPOLDINGER 1985: 88) be-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

kannten Art noch schwieriger geworden (vergl dazu auch MELZER 1994: 503, auch zum deutschen Namen!). Dazu kommt dann noch die unterschiedliche Gattungszuordnung verschiedener Autoren, wodurch die Sache für den Nichtfachmann, der sich nur am Rande mit den Gräsern beschäftigt, noch unübersichtlicher wird.

Für Oberösterreich ist es der erste sichere Nachweis! Bisher konnte dort nach MELZER 1986a: 88 nur die sehr ähnliche, „männlich sterile“ Hybride mit *E. repens* beobachtet werden. Der von Melzer l.c entgegen MELZER 1984: 70 wegen Fehlens von Antheren angedeutete Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung eines Beleges von Kleinpöchlarn in Niederösterreich (leg. Schneider) kann endgültig ausgeräumt werden: Die Ränder der Blattscheiden tragen, was an Herbarbelegen nicht leicht zu sehen ist, deutliche Wimpern. Bisher konnten solche nur an der reinenArt festgestellt werden!

Elymus athericus* x *E. repens (Quecken-Bastard)

W: 22. Bez. (Donaustadt), beim Ölhafen Lobau am Wegrand ein großer Bestand, Ba - 7865/1.

Nach den bisherigen (noch wenigen) Beobachtungen scheint diese Hybride in Österreich längs des Inns und der Donau häufiger zu sein als die reine Art. Sie wächst auch in großen Beständen längs des Rheins in Vorarlberg (s. MELZER 1984: 71-72, 1986a: 88,), ebenso wächst sie am Ufer des Bodensees, wo, entgegen JANCHEN 1960: 791, *E. campestris* bisher nicht gefunden werden konnte.

***Heleochloa alopecuroides* (PILLER & MITTERPACHER) HOST ex ROEMER (Fuchsschwanz-Sumpfgras)**

B: Leithagebirge, im Gebiet des Truppenübungsplatzes bei Bruck a. d. Leitha verbreitet auf Ödland, vor allem in den Fahrspuren der Panzer und anderer Fahrzeuge, so südwestlich vom Fohlenhof zusammen mit *Juncus sphaerocarpus* NEES, der Kugelfrucht-Simse und *Limosella aquatica* L., dem Schlammkraut, südöstlich vom Runsenbrunn, östlich vom Öden Kloster, wiederum zusammen mit *J. sphaerocarpus* und dazu *Carex hordeistichos* VILLARS, der Gersten-Segge, Ba, auch Me & Tk - 7966/4, 8066/1, 2, und südwestlich von Wilfleinsdorf, Ba - 7966/3.

N: Marchtal, südöstlich von Drösing am Liliensee zusammen mit *Cyperus michelianus* (L.) LINK, dem Micheli-Zypergras und *Eragrostis pilosa* (L.) PALISOT DE BEAUVOIS, dem Haar-Liebesgras - 7467/4, südlich von Dürnkrut an einem Teichufer ungefähr südlich der Sulzbachmündung und am östlichen Ortsrand in einer Sandgrube - 7567/1, bei Mannersdorf am Marchufer vereinzelt - 7667/1, nahe dem südöstlichen Ortsrand von Angern im Uferbereich eines kleinen, neu ausgehobenen Teiches auf Schlammboden, hier auch Me & Tk, 1989 - 7667/1. Marchfeld: bei Marchegg-Bahnhof nördlich der Eisenbahnbrücke vereinzelt zusammen mit *Cyperus michelianus* an einem Auwasserufer - 7767/4. Leithaniederung, von Götzendorf bis Wilfleinsdorf auf Panzerfahrspuren südlich der Leitha, nördlich der Götzendorfer Kaserne zusammen mit *Coronopus squamatus* (FORSKÅL) ASCHERSON, dem Warzen-Krähenfuß, *Limosella aquatica*, dem Schlammkraut und *Juncus sphaerocarpus*, der Kugelfrucht-Simse, von da bis südlich und südwestlich von Trautmannsdorf, ferner ungefähr südlich von Sarasdorf - 7965/4, 7966/3, alles um 1988 - 1992, Ba.

Vier Fundorte im nördlichen Burgenland und zehn in Niederösterreich nennt JANCHEN 1975: 702 für diese sehr seltene, nur im pannonischen Gebiet wachsende und nach der „Roten Liste“ von NIKLFELD 1986: 66 (ADLER & al. 1994: 1041) in Österreich vom Aussterben bedrohte Art.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Panicum capillare L. (Haar-Hirse)

O: Linz, im nördlichen Teil des Verschiebebahnhofs West auf den Gleisanlagen und am Rand an mehreren Stellen, z.T. in reinen Massenbeständen - 7751/2, ebenso auf dem Betonschwellen-Lagerplatz beim Bahnhof Linz-Wegscheid, dann besonders auf etwa 200m entlang eines Fahrweges, von hier in Beständen auf grasiges Ödland auf Schotterboden übergreifend, Me - 7751/4.

Die bisher aus Oberösterreich bekannten Fundorte werden von GEIẞELBRECHT-TAFERNER & MUCINA 1995: 109 zusammengefaßt, wobei berichtet wird, daß diese Neubürgerin aus Nordamerika (ADLER 1994: 1042) in den letzten Jahren im Hafenbereich von Linz auf Asphalt und frischen Erdaufschüttungen aufgetreten wäre.

So auffällig dichte Bestände von *P. capillare* auf freiem Substrat sind, so leicht ist diese Hirse zwischen Gras oder in einer Ruderalvegetation zu übersehen. Von dieser heben sich die haardünnen Äste mit ihren kleinen Ährchen kaum ab. Dies gilt vor allem dann, wenn zu fortgeschrittener Jahreszeit die großen oberen Rispen weitgehend zerbrochen sind.

Panicum dichotomiflorum MICHAUX (Spätblühende oder Gabelästige Rispenhirse)

B: Leithagebirge: am Fuß des Geißberges südöstlich von Bruck a.d. Leitha an einem Wegrand, 1994, Ba - 7966/4.

O: Kremstal, nahe dem Bahnhof Rohr in einem Maisfeld massenhaft, Me - 7951/1.

In Österreich ist dieses Gras nordamerikanischen Ursprunges nach ADLER & al 1994: 1041 in Ausbreitung begriffen, wird für fünf Bundesländer angegeben, nicht aber für Oberösterreich.

Im Burgenland ist *P. dichotomiflorum* nach TRAXLER 1979: 58 bisher nur aus dem südlichen Teil bekannt. Dort ist es gleich wie in der anschließenden Ost- und Südsteiermark (MELZER 1979: 157, 1987: 100) bereits ein Massenunkraut in Mais- und Kürbisäckern, besiedelt aber stellenweise auch auf weiten Strecken die Ränder der Straßen, findet sich auch in vielen Gräben daneben und auch in Mengen auf den dortigen Bahnhöfen. In den nährstoffarmen Rabatten der Straßen und im trockenen Grus zwischen den Gleisen der Bahnhöfe sind Massen von *P. dichotomiflorum* oft kaum mehr als spannenlang und darunter, in den Gräben und gut gedüngten Maisfeldern über meterhoch und stark verzweigt. Am Wegrand des neuen Fundort im Nordburgenland ist diese Hirse mit Sicherheit aus benachbarten Maisfeldern verschleppt worden, wo Beobachtungen noch ausständig sind.

Potamogeton pusillus L. sec. DANDY & TAYLOR (Zwerg-Laichkraut)

Syn.: *P. panormitanus* BIVONA -BERNARDI

N: Tullner Feld: Nordöstlich von Traismauer in den Donauauen in einem Altwasser zusammen mit *Ranunculus rionii* LAGGER, dem Zarten Wasserhahnenfuß, und *Stratiotes aloides* L., der Krebsschere, 1992, Ba, Me & Tk - 7660/2.

Über die bisher bekannten Fundorte in Niederösterreich s. MELZER & BARTA 1995: 248.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sesleria uliginosa OPIZ (Moor-Blaugras)

W: 10. Bez. (Favoriten), an einer Straßenböschung nahe der Favoritenstraße knapp nördlich des Sommerbades Laaerberg, ca.1988, Ba - 7864/1.

N: Weinviertel, nördlich von Prottes in einem Halbtrockenrasen, 235 m Seehöhe, 1981, Me - 7566/3; Wiener Becken: bei Reisenberg am Hochrainer in einem schattseitigen, trockenen Rasen, ca. 1985, Ba - 7965/3; an der Nordseite des Eichkogels bei Mödling im Halbtrockenrasen, ca. 1990, Ba - 7963/2; Thermenalpen, im Grillenberger Tal im Schwarzföhrenwald mehrere große Gruppen, Me - 8062/3; Steinfeld, auf Schotterboden südlich von Wiener Neustadt auf einer grasigen Lichtung im Kleinen Föhrenwald, 1993, Ba - 8263/1, nordöstlich des Bahnhofs St. Egyden an lichten, grasigen Waldstellen, 1992, Ba - 8262/2, nordöstlich von Neunkirchen im lichten Föhrenforst auf Schotterboden an mehreren Stellen, 1951, 1962, 1977, Me - 8262/4; Kalkalpen, nordöstlich von Payerbach gegen die Rote Wand zu in einer Magerwiese, 1979, Me - 8261/3; Semmering, nahe dem Bahnhof an einer grasigen Straßenböschung, 1951, 1977, Me - 8360/4.

Als Standorte kennt man für diese europäisch-kontinentale Kalkflachmoor-Art (OBERDORFER 1994: 230) nach ADLER & al. 1994: 1014 bisher nur feuchte bis nasse Wiesen und Flachmoore, weshalb sie in Österreich als stark gefährdet einzustufen ist (s. auch NIKLFELD & al. 1986: 96).

Setaria viridis subsp. *pycnocoma* (STEUDEL) TZVELEV (Riesen-Borstenhirse)

N: Alpenvorland: Perschling-Tullner Hügelland, östlich von St.Pölten an einem Ackerrand östlich Pengersdorf, 1994, Ba -7760/3.

Nach ADLER & al. 1994: 1044 wäre in Österreich die Verbreitung dieser verschieden bewerteten Sippe noch festzustellen. Sie wird offenbar erstmals von MURR 1923: 42 auf Schutt wachsend aus Vorarlberg angegeben, von dort und aus Tirol als „Maisungras"von HOLZNER & FORSTNER 1979: 391. In wärmeren Teilen der Steiermark steht sie, da schwer bekämpfbar, in Maisfeldern manchmal sogar massenhaft und bodendeckend (MELZER 1981: 124, 1982: 137). MELZER 1982a: 249, 1983: 163 berichtet von Funden aus Kärnten.

Danksagung

Zu danken habe ich Herrn Dieter Korneck (Wachtberg, Deutschland) für einen wichtigen taxonomischen Hinweis bezüglich *Elymus*, Herrn Mag. Dr. Detlef Ernet, Leiter der Abteilung für Botanik am Joanneum in Graz, für die Bemühung zur Erlangung einer Erlaubnis zum Betreten der Bahnanlagen und der Bundesbahndirektion Linz für die Gewährung jener Bewilligung.

Zusammenfassung

Neu für das Burgenland sind *Barbarea intermedia*, *Minuartia viscosa*, *Orobanche bartlingii* und *Silene conoidea*, für Niederösterreich *Cichorium calvum*, *Duchesnea indica* und *Setaria viridis* subsp. *pycnocoma*, für Wien *Phytolacca esculenta* und *Elymus campestris* (*Agropyron pycnanthum*) x *E. repens* (*A. repens*) und für Oberösterreich *Cuscuta campestris*, *Duchesnea indica*, *Erysimum marschallianum*, *Geranium sibiricum*, *Linaria caesia*, *Elymus campestris* (*Agropyron pycnanthum*) und *Panicum dichotomiflorum*.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Neue Fundorte werden von weiteren 18 Arten und einer Unterart genannt. Von diesen seien besonders die nach der „Roten Liste" in Österreich vom Aussterben bedrohten Sippen *Bromus racemosus*, *Heleochloa alopecuroides*, *Hypericum elegans*, *Linum perenne* und *Papaver dubium* subsp. *austromoravicum*, sowie die stark gefährdeten *Geranium rotundifolium* und *Fumaria rostellata* hervorgehoben. Die gleichfalls stark gefährdete *Sesleria uliginosa* gedeiht nicht nur auf nassen bis feuchten Wiesen und Flachmooren, wie bisher nach der Literatur bekannt, sondern auch an ± trockenen Standorten. *Spergularia salina* findet sich nicht nur im Seewinkel sondern auch am Westufer des Neusiedler Sees und wurde auch in begrünten Rabatten einer Straße zusammen mit *Puccinellia distans* festgestellt. Allen Arten werden chorologische Bemerkungen und, soweit erforderlich, auch taxonomische beigefügt.

Literatur

ADLER W., FISCHER R. & K. OSWALD (1994): Exkursionsflora von Österreich, Stuttgart, Wien.

ADOLPHI K. (1980): *Puccinellia distans* (JACQ.) PARL. (*Poaceae*) an einem Wegrand in der Eifel — Decheniana (Bonn) **133**: 26.

ADOLPHI K. (1995): Neophytische Kultur- und Anbaupflanzen als Kulturflüchtlinge des Rheinlandes. — Nardus, Naturwiss. Arbeiten, Regionale Darstellungen u. Schriften **2**.

AICHELE W. & H.-W. SCHWEGLER (1994): Die Blütenpflanzen Mitteleuropas **2**, Stuttgart.

BUTTLER P. & U. SCHIPPMANN (1993): Namensverzeichnis zur Flora der Farn- und Samen-pflanzen Hessens (Erste Fassung). — Botanik u. Naturschutz in Hessen, Beih. **6**, Frankfurt am Main.

CASPER S.J. & H.-D. KRAUSCH (1981): Pteridophyta und Anthophyta. 2. Teil. In: ETTL H., GERLOFF J. & H. HEYNIG (Hrsg.): Süßwasserflora von Mitteleuropa **24**, Stuttgart, New York.

COOK C.D.K. (1960): *Batrachium* nomenclature. — Mitt. Bot. Staatssammlung München **3**: 600-601.

DAVIS P.H. (Hrsg. 1960): Flora of Turkey **1**, Edinburgh.

DÖRR E. (1993): Ergebnisse der Allgäu-Floristik aus dem Jahre 1992. — Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten **32/1**: 1-18.

ENCKE F. (Hrsg. 1958, 1960): Pareys Blumengärtnerei **1**, **2**, Berlin, Hamburg.

ESSL F. (1994): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **2**: 65-86.

FORSTNER W. & E. HÜBL (1971): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien, Wien.

FRITSCH K. (1929): Siebenter Beitrag zur Flora von Steiermark. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **64/65**: 29-78.

GEIßELBRECHT-TAFERNER L. & L. MUCINA (1995): Vegetation der Brachen am Beispiel der Stadt Linz. — Stapfia **38**: 1-154.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

GLÜCK H. (1936): Pteridophyten und Phanerogamen. In: PASCHER A. (Hrsg.): Die Süßwasserflora Mitteleuropas **15**, Jena.

GRIMS F. (1977): Das Donautal zwischen Aschach und Passau, ein Refugium bemerkenswerter Pflanzen in Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. **9/1**: 5-80.

HEGI G. (1960, 1986): Illustrierte Flora von Mitteleuropa **3/2**, **4/1**. 2.Aufl., Berlin, Hamburg.

HEGI G. (1974): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. **3/5**.2.Aufl., München.

HENKER H. & C.-L. KLEMM (1979): Aufgelassene Schweine (Wald)-Mastanlagen bei Grevesmühlen und ihre Ruderalflora. — Bot. Rundbr. Bez. Neubrandenburg **10**: 42-47.

HEYTER P. (1994): Anmerkungen zur Ruderal- und Unkrautflora des Seewinkels. — Burgenl. Heimatbl. **56/1**: 31-36.

HÖRANDL E. (1994): Systematik und Verbreitung von *Papaver dubium* L. s.l. in Österreich. — Linzer biol. Beitr. **26/1**: 407-435.

HOLZNER W. & FORSTNER W. (1979): Ungräser im österreichischen Maisbau. — Die Bodenkultur **30**: 377-400.

HÜGIN G., MAZOMEIT J. & P. WOLFF (1995): *Geranium purpureum* ein verbreiteter Neophyt auf Eisenbahnschotter in Südwestdeutschland. — Flor. Rundbr. **29/1**: 37-41.

JACKOWIAK B. (1990): Neue Daten für die Gefäßpflanzenflora von Wien. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **127**: 107-111.

JANCHEN E. (1956-1960, 1963): Catalogus Florae Austriae 1, dazu [1.] Ergänzungsheft, Wien.

JANCHEN E. (1966, 1972, 1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland **1**, **2**, **5**, Wien.

JÁVORKA S. & V. CSAPODY (1934): A Magyar Flóra Képekben. Iconographia Florae Hungaricae, Budapest.

JORDANOV D. (1976): Flora Reipublicae Popularis Bulgaricae **6**, Serdicae.

JURASKY J. (1980): Die Flora des westlichen Weinviertels, besonders der Umgebung von Hollabrunn, Hollabrunn, St.Andrä-Wördern.

LEOPOLDINGER W. (1985): Die Gefäßpflanzen des Ostrong und seiner Randgebiete (Waldviertel, Niederösterreich). — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **124**: 81-92.

LEUTE G.-H. (1973): Nachträge zur Flora von Kärnten III. — Carinthia II **163/83**: 389-424.

LIPPERT W., MÜLLER N., ROSSEL S., SCHAUER Th. & G. VETTER (1995): Der Tagliamento - Flußmorphologie und Auenvegetation der größten Wildflußlandschaft in den Alpen. — Jb. Ver. z. Schutz d. Bergwelt **60**: 11-86.

MANSFELD R. (Hrsg. 1986): Verzeichnis landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen (ohne Zierpflanzen) **2**, 2. Aufl., Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo.

MAURER W. (1958): Arealtypen in der Flora der Kanzel bei Graz. — Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmuseum Joanneum Graz **7/8**.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

MELZER H. (1952): Neues zur Flora des Neusiedler Seegebietes. — Natur u. Land **38**/11-12: 152-153.

MELZER H. (1954): Zur Adventivflora der Steiermark I. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **84**: 103-120.

MELZER H. (1957, 1963): Floristisches aus Niederösterreich und dem Burgenland, II, IV. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **97**: 147-151, **101/102**: 192-200.

MELZER H. (1971): Weitere Beiträge zur Flora von Kärnten. — Carinthia II **161/81**: 47-64.

MELZER H. (1972): Floristische Neuigkeiten aus Kärnten. — Carinthia II **162/82**: 201-220.

MELZER H. (1964, 1974, 1977, 1979, 1981, 1982, 1986, 1987, 1988, 1995): Neues zur Flora von Steiermark, VII, XVI, XIX, XXI, XXIII, XXIV, XXVIII, XXIX, XXX, XXXIV. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark. **94**: 108-125, **104**: 143-158, **107**: 99-109, **109**: 151-161, **111**: 115-126, **112**: 131-139, **116**: 173-190, **117**: 89-104, **118**: 157-171, **124** (in Druck).

MELZER H. (1974a): Beiträge zur Flora von Kärnten und der Nachbarländer Salzburg, Osttirol und Friaul. — Carinthia II **164/84**: 227-243.

MELZER H. (1976): Beiträge zur Erforschung der Gefäßpflanzen Kärntens. — Carinthia II **166/86**: 221-232.

MELZER H. (1978): Weitere floristische Neuigkeiten aus Kärnten. — Carinthia II **168/88**: 261-273.

MELZER H. (1981a): Neues zur Flora von Kärnten und dem angrenzenden Süden. — Carinthia II **171/91**: 103-114.

MELZER H. (1982a): Neues zur Gefäßpflanzenflora Kärntens. — Carinthia II **172/92**: 241-252.

MELZER H. (1983): Floristisch Neues aus Kärnten. — Carinthia II **173/93**: 131-165.

MELZER H. (1984:) Notizen zur Flora von Salzburg, Tirol und Vorarlberg. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **122**: 67-76.

MELZER H. (1986a): Notizen zur Flora zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **124**: 81-92.

MELZER H. (1986b): Bemerkungen zu „Schmeil-Fitschen, Flora von Deutschland und seinen angrenzenden Gebieten", **2**. — Gött. flor. Rundbr. **20/2**: 135-162.

MELZER H. (1990): *Geranium purpurum* VILL., der Purpur-Storchschnabel - neu für die Flora von Österreich und *Papaver confine*, ein neuer Mohn für die Steiermark. — Verh. Zool.- Bot. Ges. Österreich **127**: 161-164.

MELZER H. (1991): *Senecio inaequidens*, das Schmalblättrige Greiskraut, neu für die Flora von Steiermark und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. **23/1**: 365-369.

MELZER H. (1994): *Sporobolus neglectus* NASH, ein neues Gras in der Flora Österreichs, und weiterere bemerkenswerte Blütenpflanzen in Kärnten. — Carinthia II **184/104**: 499-513.

MELZER H. (1995a): Neues zur Adventivflora der Steiermark, vor allem der Bahnanlagen. — Linzer biol. Beitr. **27/1**: 217-234.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

MELZER H. (1995b): *Geranium purpureum* L., der Purpur-Storchschnabel, - neu für Kärnten und weiteres Neue zur Flora dieses Bundeslandes — Carinthia II **185/105**: 585-598.

MELZER H. & Th. BARTA (1991): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. — Linzer biol. Beitr. **23/2**: 575-592.

MELZER H. & Th. BARTA (1992): Neues zur Flora von Österreich und neue Fundorte bemerkenswerter Blütenpflanzen im Burgenland, in Niederösterreich und Wien. — Linzer biol. Beitr. **24/2**: 709-723.

MELZER H. & Th. BARTA (1993): Floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **130**: 75-94.

MELZER H. & Th. BARTA (1994): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **131**: 107-118.

MELZER H. & Th. BARTA (1995): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. **27/1**: 235-254.

MERXMÜLLER H. (1957): Compositen-Studien VI, *Cichorium calvum* SCHULTZ-BIP. ex ASCH. in Schweinfurt. — Mitt. Staatssamml. München, **2/17-18**: 317-318.

MURR J.(1923-1926): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein, Bregenz.

NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Österreich, Wien.

NEILREICH A.(1866): Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich, Wien.

NIKLFELD H., KARRER G., GUTERMANN W. & L. SCHRATT (1986): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. — Grüne Reihe Bundesminist. f.Gesundheit u. Umweltschutz **5**: 28-131. Wien.

OBERDORFER E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 7. Aufl, Stuttgart.

PIGNATTI S. (1982): Flora d'Italia **2**, Bologna.

POLATSCHEK A. (1984): *Senecio inaequidens* DC., neu für Österreich und Spanien. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **122**: 93-95.

RECHINGER K.H. fil. (1933): Floristisches aus der Umgebung des Neusiedler Sees. — Jb. Heil- u. Naturwiss. Ver. Bratislava f.d. Jahr 1933.

REED C.F. & O. HUGHES (1971): Common Weeds of the United States, New York.

REISINGER H. (1986): Notizen zur Flora von Salzburg. — Florist. Mitt. Salzburg **10**: 69-72.

ROB H. (1987): Zimmerpflanzen, München. (Übersetzt aus dem Holländischen: Het volkomen kamerplantenbock, Ede.)

SCHMIDT A. (1965): Nachträge, Berichtigungen und Ergänzungen zu HEGI G., Illustrierte Flora von Mitteleuropa 5/1., 2. Aufl, München.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

SCHNEDLER W. (1990): Zum Kenntnisstand der Verbreitung der beiden Mohn-Sippen *Papaver confine* JORD. und *Papaver dubium* L. in Hessen und den unmittelbar angrenzenden Gebieten, ohne Berücksichtigung des „Kasseler Raumes". — Jb. Nass. Ver. Naturk. **112**: 103-114.

SCHOLZ H. (1993): *Elytrigia arenosa* (*Gramineae*) - ein mitteleuropäischer Relikt-Endemit. — Bot. Jb. Syst. **115/3**: 331-366.

SEBALD O., SEYBOLD S. & G. PHILIPPI (Hrsg. 1990): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs **2**, Stuttgart.

STACE C. (1991): New Flora of the British Isles, Cambridge, New York, Port Chester, Melbourne, Sydney.

TEPPNER H. (1987): Recensiones. — Phyton (Austria) **26**: 212-315.

TEYBER A. (1913): Beitrag zur Flora Österreichs. — Österr. Bot. Z. **63**: 21-26.

TRAXLER G. (1958): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 1. Ergänzung zum gleichnamigen Buch von Karl Pill. — Burgenl. Heimatblätter **20**: 19-73.

TRAXLER G. (1878): Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XXII). — Burgenl. Heimatbl. **40**: 49-57.

TRAXLER G. (1879): *Cichorium calvum* SCHULTZ-BIP. ex ASCH., Kalhlfrüchtige Wegwarte (Zichorie) - neu für Österreich. — Burgenl. Heimatbl. **41**: 91-92.

TUTIN T.G., HEYWOOD V.H., BURGHES N. A. & al. (1980): Flora Europaea **5**, Cambridge.

WAGNER R. & K. MECENOVIC (1973): Flora von Eisenerz und Umgebung. — Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz **43/44**/2-3: 1-258.

WALTER E. (1980): Bemerkenswerte Adventivarten in fränkischen Kleeäckern. — LIV. Ber. d. Naturf. Ges. Bamberg: 69-117.

WIẞKIRCHEN R. (1995): Korrekturen und Nachträge zur Standartliste der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (vorläufige Fassung). — Flor. Rundbr. **29/2**: 212-246.

WOLFF P. & A. SCHWARZER (1991): *Ranunculus rionii* LAGGER - eine neue Wasserpflanze in Deutschland. — Flor. Rundbr. **25/2**: 69-85.

YUNCKER T.G. (1965): *Cuscuta*. — North American Flora, Ser. II/4. New York.

ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & R. HÖLLRIEGL (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark, Graz.

Anschrift der Verfasser: OStR. Mag. Helmut MELZER,
Buchengasse14, A-8740 Zeltweg, Austria.

Thomas BARTA,
Muhrhoferweg 11/1/44, A-1110 Wien, Austria.